



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

329 (20.7.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234691)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,80 ohne Postgebühren. Bei erst. Uebertragung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 4-6. (Wassermauerhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 4 W. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. K. K. Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Steirische Heimwehr und Rätediktatur

#### Interessante Einzelheiten über die Ereignisse in Wien

100 Tote,  
1000 Verletzte, 300 Verhaftungen

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gesamtzahl der Todesopfer wird von dem Wiener Sonder-Berichtskomitee des „Vorwärts“ bisher auf 100 angegeben, die Zahl der Verwundeten dürfte nicht weit von 1000 entfernt sein, die Zahl der Verhafteten ist inzwischen auf etwa 300 gestiegen. Ueber 70 von ihnen ist die ordentliche Untersuchungshaft verhängt worden. Unter den Verhafteten befinden sich Reichs-deutsche, russische, bulgarische, jugoslawische und italienische Kommunisten, darunter angeblich Studenten. Der eifrige Herr Plect, der am Samstag nach Wien geflogen war, ist über die Grenze abgeflogen worden. Heute nachmittag werden auf dem Zentralfriedhof 80 Todesopfer gleichzeitig bestattet werden. Die Toten der Postbeamten-schaft werden schon vorher gesondert bestattet werden. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ werden der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie und der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-rot-gold Kränze mit entsprechenden „Widmungen“ niederlegen lassen. Während der Trauerfeier wird in den Wiener Betrieben die Arbeit für 15 Minuten ruhen. Ausgenommen sind Eisenbahn, Telephon, Telegraph, Post und lebenswichtige Betriebe.

#### Der Nationalrat ist auf Montag einberufen

Wie der „Vorwärts“ sich berichten läßt, würden die Sozialdemokraten eine Besprechung der letzten Vorgänge und eine Stellungnahme der Regierung herbeiführen. Bundeskanzler Seipel scheint die Absicht gehabt zu haben, lediglich den Präsidenten eine Trauerrede halten und dann die Sitzung schließen zu lassen. Dann soll in Uebereinstimmung aller Parteien ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werden, der aber seinen Bericht erst im Herbst erstatten wird. Außerdem soll nach einer Drahtung der „Vossischen Ztg.“ über die Vorlage beraten werden, die die notwendigen Maßnahmen wegen der Vernichtung des Aktenmaterials im Justizpalast vorstieht. Der Wiener Gemeinderat, der zugleich die Stelle des Landtags für den Kanton Wien vertritt, wird sich bereits morgen nachmittag versammeln.

Der „Tag“ läßt sich aus Graz melden: Der Zusammenbruch des sozialdemokratischen Streiks sei in erster Linie den steirischen Heimwehren zu verdanken

Die Heimwehr sei seit Freitag abend alarmbereit gewesen. Im Schoße der Landesregierung sei es zu einem Konflikt zwischen dem sozialdemokratischen Landeshauptmann, dem christlich-sozialen Landeshauptmann-Stellvertreter und dem christlich-sozialen Landrat gekommen. Diese beiden hätten dann in Feldbach eine provisorische bürgerliche Regierung eingerichtet, der auch Mitglieder der großdeutschen Partei und des Landbunde angehörten. Diese Nebenregierung hätte einen Aufruf der Heimwehr erlassen und am Sonntag vormittag wäre ganz Untersteiermark, Mittel- und Weststeiermark im Besitz der Heimwehr gewesen. Die Arbeiterchaft hätte sofort den Streik eingestellt. Für Montag vormittag sei ein allgemeiner Aufmarsch der untersteiermärkischen Heimwehren gegen das freikundige Graz angefangen worden. Eine Vorhut der Heimwehr hätte am Montag vormittag Graz erreicht, worauf der Landeshauptmann Befehl an die Postzeit und die Regimenter Nr. 9 und 10 gegeben hätte, um 4 Uhr nachmittags Post und Bahnhof zu besetzen, um den Arbeitswilligen die Aufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Im Nordosten von Graz wären 2 Kilometer von der steirischen Landeshauptstadt die Heimwehren, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, versammelt gewesen. Darauf hätte die sozialdemokratische Landesparteileitung dringend den sofortigen Abbruch des Streiks verlangt. Auch im steirischen Industriegebiet hätten die Heimwehren großen Erfolg gehabt. In Bruck an der Mur wäre bereits von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wallich, einem ehemaligen Funktionär Bela Kuhns

#### eine Rätediktatur

eingerichtet gewesen. Nach eintägigem Bestand hätte Wallisch unter dem Druck des Aufmarsches der Heimwehren abgedankt. Die Heimwehr kontrolliert jetzt in ganz Steiermark die Durchführung der Arbeitsaufnahme und würde heute, am 20. Juli, abdrücken. Insgesamt seien 17 000 Heimwehrmänner unter den Waffen gewesen.

Was an dieser Meldung wahr ist, läßt sich einstweilen nicht nachprüfen. Der Berichtskomitee des „Vorwärts“ leugnet lebhaft, daß die Heimwehr irgendwie wesentlich eingesetzt worden sei und auch sonst wird von ihren Taten nichts gemeldet. In einem Wiener Epilog wird die Wiener Sozialdemokratie von dem Reichsabgeordneten Stämpfer, der zugleich Chefredakteur des Blattes ist, durch die Blume gehörig abgefanzelt. Stämpfer schreibt u. a.: „Wilhelm Liebknecht war es, der einst das Wort prägte, Gewalt ist stets reaktionär gewesen. Seit dieser Zeit hat sich die Funktion der Gewalt in sozialen Kämpfen von Grund auf geändert. Die Gewalt, die sich in Straßenkämpfen entläßt, kann nur Staatsverfassungen zerbrechen, nicht aber wirtschaftliche Ordnungen. Die Gewalt herrscht nicht auf dem Boden, auf dem der Bau des Sozialismus erreicht werden kann. Dieser Boden ist nur vorhanden

auf dem Boden der Demokratie. Eine Arbeiterschaft, die aus Verzweiflung über ihr soziales Elend den Weg verschüttet, der aus ihr herausführen kann, handelt nicht reaktionär, sondern kontra reaktionär.“

Das ist aus der sozialdemokratischen Phrasologie in gemeinverständlichem Deutsch übertragen eine unumwundene Beurteilung der Wiener Sozialdemokratie

Die „Rote Fahne“ fordert die Berliner Arbeiterschaft auf, heute zugunsten der gefallenen Wiener „Barricadenkämpfer“, wie sie sich ausdrückt, gleichfalls von 14 bis 14 Uhr 15 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften haben es aber abgelehnt, sich dieser Parole anzuschließen.

#### Moskauer Generalstabsarbeit

□ Berlin 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der V. A. gedruckt wird, befinden sich unter den in Wien Verhafteten außer dem kommunistischen Reichstagsabg. Plect zwei Funktionäre der russischen Landesdelegation in Berlin. Bei einem im Straßenkampf getöteten Kommunisten wurden Dokumente gefunden, aus denen sich ergibt, daß er im Dienste der russischen Sowjetdelegation stand: Die „Rote Fahne“ und der „Abend“ wurden beschlagnahmt. Die Wiener „Reichspost“ teilt mit: Die sozialdemokratischen Führer sind in die ausgebreiteten Netze ihrer kommunistischen Rivalen blind hinein gerannt. Was aus dieser Revolte, in die sich ein starker Flügel der Sozialdemokratie hineinsteigern ließ, gemacht werden sollte, das verraten die wohl ausgearbeiteten Aktionspläne, die dem auf dem Wege nach Wien befindlichen Kommunistenführer Deutschlands, Plect, abgenommen worden sind. Die Pläne sind Moskauer Generalstabsarbeit.

#### Gegen Hörsings „Politik“

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der volksparteiliche Abg. Buchhorn hat im preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Nach dem V. A. hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen, Otto Hörsing, als Bundesvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einen Aufruf an diese Vereinigung gerichtet, in dem er angesichts der letzten Ereignisse in Wien der österreichischen Regierung „Hilfslosigkeit“ vorwirft, die das Unheil zu einer Katastrophe habe werden lassen. „Ich frage an: Ist die Staatsregierung damit einverstanden, daß ein Mann, der ein hohes preussisches Amt verwaltet, in dieser Weise Beurteilung über eine uns befreundete Regierung fällt, die diese auf das tiefste verletzen müssen und die geeignet sind, in den Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich Schaden anzurichten?“

#### Paris über die „Anschlußgefahr“

Y Paris, 20. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) „Der Anschluß von Oesterreich an Deutschland würde zu einem europäischen Kriege führen“. Mit diesem ungeheuerlichen Satz beginnen alle Boulevard-Blätter ihre heutigen Betrachtungen über die Lage in Wien. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß dieses Lösungswort, das sich gegen das Selbstbestimmungsrecht der Nationen richtet, von einer Verantwortlichkeit des Quai d'Orsay ausgeht, die während der ganzen Krise die Anschließungsgefahr in den Vordergrund gerückt hat und jetzt forsüchtig, die Vertreter der Boulevardblätter auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die sich aus dem Anschluß zwangsläufig ergeben würde.

Auch Sauerwein hat die Idee dieser Verantwortlichkeit aufgenommen und vertritt sie im „Matin“ mit solcher Schärfe, daß man sich fragen muß, ob hinter dieser Campaigne der großen Pariser Blätter nicht ein Manöver gegen die deutsch-französische Verständigungspolitik steht. Nebenfalls stimmen die jüngsten, gemäßigten Erklärungen Poincarés nicht mit der Haltung derjenigen Zeitungen überein, von denen man im allgemeinen sagen kann, daß sie sich im Fahrwasser des Ministerpräsidenten und seiner Politik befinden. Der „Matin“ klagt wieder Deutschland der Anschlußpropaganda an und behauptet, daß man sich mit Wiffolin über eine Grenzberichtigung geeinigt habe für den Fall, daß die Annahiederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland stattfinden sollte. Das Blatt glaubt aber nicht an die Möglichkeit einer solchen deutsch-italienischen Einigung und schreibt: „Mehr als je ist es offenkundig, und in allen Reaktionen freisen bekannt geworden, daß eine Annexion Oesterreichs durch Deutschland, von einer Verkündung des Landes begleitet oder nicht, das Signal zu einem europäischen Kriege geben würde und daß sich im Falle eines Konfliktes die Seeboten von Moskau in Masse einstellen würden. Wir müssen also Oesterreich helfen. Das ist eine Sicherung gegen den Kriegsandrang.“

Auch im „Petit Journal“, dessen Hauptaktionär, der frühere Finanzminister Loucheur, an der finanziellen Sanierung Deutsch-Oesterreichs mitgearbeitet hat, schreibt er sich als Freund Deutschlands gebärende Marcel Ray, ähnlich wie Sauerwein im „Matin“, daß der Schutzbund eine Organisation sei, die ebenso gefährlich werden könne, wie der Stahlhelm in Deutschland und deshalb durch die Signaturmächte des Vertrages von Saint Germain nicht akzeptiert werden dürfte. Er empfiehlt die zwangsläufige Auflösung des sozialistischen Schutzbundes.

### Die Offensive gegen das Zehnpfennigporto

Der Kampf um die Erhöhung der Portofäge nimmt die Formen einer Grotteske an, deren Inszenierung die deutsche Wirtschaft voraussichtlich zunächst mit jährlich mehr als 200 Millionen M. zu bezahlen haben wird. Herr Schädl erweist sich freilich mit dieser unerwarteten und allen parlamentarischen Gebräuchen widersprechenden zweiten Offensive gegen das Zehnpfennigporto nach Reichstagschluß mehr als geschickter Taktiker, denn als guter Psychologe. Wenn er an dem Tage, nachdem der Reichstag in die Ferien gegangen war, seinen Arbeitsausschuß auf den 18. Juli und den Verwaltungsrat auf den 22. Juli einberufen hat, damit sie ihm die neuen Portofäge schon zum 1. August bewilligen, so rechnet er damit, daß die Mitglieder des Reichstages und aller wirtschaftlichen Organisationen schon auf der Reise sind, daß man ferienreif und politisch müde ist und daß die protestierenden Verbände ihre Leute nicht mehr zusammenhaben und daß die Vorlage zwischen Tür und Angel erledigt werden dürfte.

Die offiziöse Begründung dieser Vorlage ergibt, daß ihr Gesamtertrag nur um 3 Millionen geringer sein wird als nach der ersten Fassung. Sie unterscheidet sich auch nur um ganz geringe Abänderungen von jener. Vor allem soll das Zehnpfennigporto fallen, das allgemein als eins der wichtigsten Symbole der Stabilisierung unserer Währung und Wirtschaft angesehen wird. An solchen Symbolen soll man nicht ohne Not rütteln. Aber gerade diese Port ist in der neuen Vorlage ebenso wenig begründet wie in der früheren. Wenn Herr Schädl unter dem Mehrbedarf des Jahres 1927 alle 150 Millionen für Neubauten und Neuanfassungen anfährt, so ist darauf zu antworten, daß man im allgemeinen nur dann baut, wenn man wenigstens sicher sein darf, aber das Geld verfügen zu können. Notwendige Neubauten großen Umlanges pflegt man aber auf Anleihe zu nehmen, um so die Lasten allmählich zu verteilen.

Charakteristisch für die Politik des Reichspostamtes ist es, daß, wie ein Mitglied des Verwaltungsrates der Reichspost auf der Cantate-Versammlung des deutschen Buchhandels in Leipzig erklärte, niemandem die Vorlage überraschender gekommen ist, als den Mitgliedern des Verwaltungsrates. Denn als man im Frühjahr den Postetat aufstellte, sei er noch balanciert gewesen, und es sei keine Rede davon gewesen, daß noch etwas nachkommen werde, namentlich nachdem die Neuordnung der Fernspreckgebühren unter Dach und Fach gewesen sei. Die Mehrerinnahmen aus dieser Verdoppelung der Fernspreckgebühren für die Weisungspreiser spielt in der offiziellen Begründung überhaupt keine Rolle, ebenso wenig wie die Tatsache, daß die Reichspost in den ersten vier Monaten 1927 mit 600,7 Millionen Einnahmen gegenüber 556,7 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres einen Mehrertrag von 44 Millionen gehabt hat. Ueberhaupt ist die von Herrn Schädl aufgemachte Rechnung sehr summarisch und allf. allerhand Mittel auf. Der Verwaltungsrat hat z. B. die künftige Buchungsgebühr im Postverkehr, für die anfangs 10 Pfennige verlangt wurden, auf 5 Pfennige festgesetzt. 1926 sind insgesamt 606 Millionen Buchungen vorgenommen worden. Das würde also künftig eine Mehreinnahme von 33 Millionen ergeben. Die Reichspost rechnet aber seltsamer Weise nur mit 20 Millionen. Vielleicht bräut sie damit schon einen erheblichen Rückgang des Postverkehrs in Aussicht.

Auf jener Cantate-Taugung des deutschen Buchhandels ist nämlich bei der einstimmigen Annahme einer Protestuntergebung gegen „so brutale“ Portoausschlüsse ganz unverblümt ausgesprochen worden, daß man sehr leicht Vereinbarungen mit den Banken treffen könne, die einen Postverkehr überflüssig machen würden. Es ist nun aber nicht die Art großer Wirtschaftsverbände, nur in die leere Luft hineinzudemonstrieren, sondern gerade der Buchhandel, der am schwersten unter den angebotenen Portoverhöhungen zu leiden haben wird, dürfte sicherlich entsprechende Maßnahmen treffen. Ebenso andere Verbände. Und genau so wie bei den ersten Portoverhöhungen der beginnenden Inflationszeit wird auch der allgemeine Verkehr sich nach Möglichkeit den Wirkungen dieser gewaltigen Belastung des Verkehrs dadurch entziehen, daß man vom Brief wieder zur Postkarte abwandert und die Post möglichst wenig in Anspruch nimmt. Der Geldverkehr wird vom Postverkehr vielfach auf die Banken übergehen, und die Betriebe, die durch eine umfangreiche briefliche Propaganda heute der Post riesenhafte Einnahmen schaffen — Bareinnahmen, was nicht zu vergessen ist — werden überall bremsen müssen. Schließlich wird das Ergebnis vielleicht das sein, daß ein unnötig verzierter Verkehr um so viel weniger benutzt werden wird, als die Erhöhung der Säge beträgt. Denn woran Herr Schädl bei solcher Ueberrumpelung der Öffentlichkeit durch seine neue Offensive mit den Portoausschlüssen nicht denkt, ist der passive Widerstand einer Bevölkerung, die es nicht versteht, wie ein Reichsverkehrsministerium bei steigenden Einnahmen und bei steigender Konjunktur die erste Maßnahme von leitender Stelle, daß die deutsche Wirtschaft noch lange nicht wieder so gefestigt sei, um schon wieder willkürliche Preisverhöhungen tragen zu können, leichtfertig in den Wind schlagen kann.

Die Situation ist ja auch mehr als grotesk. Dreimal läuft jetzt das Ruhr-Kohlenlandkat Sturm mit seiner Forderung einer Kohlenpreisverhöhung. Zweimal hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sie kategorisch mit der Begründung abgelehnt, daß man die Entwicklung der Konjunktur nicht durch Preisverhöhungen in Frage stellen dürfe. Er wird auch diesmal fest bleiben, denn er sagt sich,

Das jede Preiserhöhung zur Nachzahlung zwingt, das die verhöferte Preiserhöhung auch dem Ergebnis anderer Anlegungen anliegt. Eben hat die Reichsbahn eine Senkung der Frachttarife vorgenommen, die zunächst einen Einnahmeausfall von 70 Millionen bringen wird. Aber während der Reichswirtschaftsminister Preiserhöhungen ablehnt, trägt sein Kollege von der Reichspost selber die Fahne voran.

Das was folgen wird, wenn Herr Schöhl eine 50 bis 100prozentige Tarifserhöhung gewissermaßen auf dem Bahnfreigewinn bewilligt werden wird, ist allerdings keine zweite Inflation. Darin hat er recht. Aber es ist ein Signal für jeden, der ähnliche Wünsche unter dem Herzen trägt, sich ganz ungeniert dazu zu bekennen. Insofern können, wenn jetzt ohne jeden zureichenden Grund mit dem Zehnfachungsschritt das Symbol der deutschen Stabilisierung befestigt wird, die 200 Millionen, mit denen der Verkehr zunächst neu belastet werden soll, der deutschen Wirtschaft noch sehr teuer zu stehen kommen. Herr Schöhl aber wird, wenn er sich, wie es in einem der letzten Artikel des verstorbenen Richard Galtner hieß, an die Spitze der Preissteigerer stellt, seines Sieges nicht froh werden. Denn eine solche Ueberwälzung aus dem Hinterhalt pflegt man nicht zu vergessen. Die Reichspost aber wird die Kosten zu tragen haben, wenn der Verkehr von einem Institut, das die Grundzüge des Verkehrs so verlernt, erst abzuwandern beginnt.

### Der deutsch-belgische Notentwurf

V Paris, 19. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem "Temps" wird aus Brüssel gemeldet: Die gestern überreichte Note der deutschen Regierung bildete den Gegenstand einer zweitägigen Konferenz, an der Ministerpräsident Jospin, Außenminister Vandervelde und Kriegsminister de Broqueville teilnahmen. Die Antwort des belgischen Kabinetts ist kurz und bündig. Es ist anzunehmen, daß sie heute abend dem deutschen Gesandten, Herrn v. Keller, übergeben wird. Es heißt darin u. a., daß die Duelle, die der belgische Kriegsminister für seine Behauptungen beugt habe, unbedingt zuverlässig seien und sorgfältig geprüft wurden. Die angeführten Zahlen der Einstellungen und Entlassungen müssen akkurat erhalten werden. Der Minister habe schon am 15. Februar d. J. seine Beschränkungen der Kammer mitgeteilt. Ihre damalige Bekanntgabe habe der deutschen Regierung keinen Anlaß gegeben, zu protestieren. Die Rüstungsausgaben Deutschlands ständen außer jedem Verhältnis zu den Bedürfnissen eines 100 000 Mann-Staats. Am Anfang der Note heißt es, die deutsche Regierung berufe sich auf den Geist von Gent und Locarno, den auch die belgische Regierung willkommen wünsche. Aber Anklagen, wie sie durch die Berichte der Untersuchungskommission des Reichstages erhoben worden seien, ließen ohne Zweifel diesem Geiste zuwider.

Sodann wird

### der Wortlaut der deutschen Antwort

auf das belgische Memorandum veröffentlicht; der wesentliche Inhalt ist bereits bekannt. Am Schluß der Note heißt es: Zusammenfassend muß hiernach festgestellt werden, daß die Nachrichten, auf die sich Herr de Broqueville beruft, jeder Grundlage entbehren. Sie stehen mit den offensichtlichen Tatsachen und überdies auch mit den Feststellungen der internationalen Militärkontrollkommission und der Vorkontrollkommission in direktem Widerspruch.

Die deutsche Regierung muß hiergegen auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen; sie muß dies umso mehr, als die Verdächtigungen von dem Wehrminister eines Staats ausgehen, dessen Beziehungen zu Deutschland durch die Verträge von Locarno und den Völkervertrag auf die Grundlage des Friedens und der vertrauensvollen Verständigung gestellt worden sind.

### Die deutsch-französische Grenze

□ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist vom Auswärtigen Amt jetzt der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich über die Festlegung der Grenzen angegangen. Durch den Versailler Vertrag ist infolge der Abtretung von Elsaß-Lothringen an Frankreich die deutsch-französische Grenze in der Weise festgelegt worden, daß die Grenze vom 18. Juni 1870 wieder hergestellt wird und die Bestimmungen der Verträge über die Grenzführung vor 1871 wieder in Kraft treten. Damit ist, wie in einer Denkschrift an den Reichstag, die dem neuen Vertrag beiliegt, ausgeführt wird, eine Revision der zwischen Frankreich einerseits und Preußen, Bayern und Baden andererseits abgeschlossenen alten Grenzverträge notwendig geworden. Bei der Nachprüfung der Grenzen, die von einer deutschen und einer französischen Kommission gemeinsam vorgenommen wurde, stellte sich die Notwendigkeit heraus, den ganzen Grenzverlauf neu zu vermessen und teilweise neu zu vermarken, neue Pläne anzufertigen, sowie einzelne Unklarheiten zu beseitigen, die über den Grenzverlauf bestanden. Die amtlichen Ergebnisse der beiden Grenzkommissionen führten im Spätherbst 1925 in Paris zu Verhandlungen, die ihren Abschluß in dem neuen Grenzvertrag fanden, der an die Stelle der einzelnen Verträge treten soll. Der neue Vertrag umfaßt 58 Artikel und regelt die Bedingungen in 6 Kapiteln.

### Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Die zum Teil infolge des zeitweilig recht gespannten Verhältnisses Litauens zu Deutschland immer wieder hinauszugeschiebenden deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sind nunmehr am Dienstag mittig in Berlin endlich in Fluß gekommen, nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach in Romo Vorbesprechungen innerhalb der interessierten litauischen Kreise stattgefunden haben. Als Delegierte des Memelgebietes beteiligten sich an den Besprechungen Handelskammerpräsident Jahn, der Präsident der Landwirtschaftskammer v. Drehter und Geschäftsführer Brogkeltis. In maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen hofft man, daß die litauische Delegation ihrerseits mit den genügenden Vollmachten ausgestattet ist, um alsbald den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zu ermöglichen. Es handelt sich wesentlich bei den jetzt aufgenommenen Verhandlungen um die Anpassung des in der Inflationszeit abgeschlossenen Handelsvertrages, der ja als durchaus überholt anzusehen ist, an die jetzt maßgebenden Wirtschaftsverhältnisse.

Bei der gestrigen Zusammenkunft nahm man vorerst den Austausch der gegenseitigen Vorschläge en bloc vor, die alsbald von den zuzuhilfenen Ressorts beider Länder überprüft werden müssen. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß die Dauer der einleitenden Besprechungen nur ganz kurz sein wird und erst nach einer längeren Pause, die der Ueberprüfung des einschlägigen Materials durch die beiden Regierungen dienen wird, in die Eröffnung der Einzelverhandlungen eingetreten wird.

Nachdem schon durch die Genser Vereinbarungen über die Memelfrage zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras eine Entspannung zwischen den beiden Nachbarstaaten eingetreten ist, wird es sehr zu begrüßen sein, wenn durch Abschluß eines neuen Handelsvertrages die deutsch-litauischen Beziehungen eine weitere Verbesserung erfahren können.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

Die gestrige Sitzung wurde eingeleitet mit der Beantwortung der volksparteilichen Anfrage über steuerliche Erleichterungen für das und jetzt noch besetzte badische Gebiet durch den Ministerialdirektor Buntz. Die Antwort ging dahin, daß den betr. Gebieten wie bisher, so auch in Zukunft alle Erleichterungen in steuerlicher Hinsicht gewährt werden sollen. Die Regierung will in jedem einzelnen Fall mit besonderem Wohlwollen prüfen.

Zur Beratung kam dann ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung, der die Regierung ersucht, das Badenwerk zu verstaatlichen, alsbald das gesamte Projekt, das es in Angriff genommen hat und weiterhin plant, in seinen Hauptzügen und Bestandteilen mitzuteilen und dazu im Ueberblick Angaben, welchen Aufwand die Ausführung erfordern würde.

Abg. Mayer-Karlstraße (B.) begründete den Antrag und betont, im Volke herrsche eine Beunruhigung gegenüber den Plänen des Badenwerkes; es habe ein Recht auf offenes Einbild in diese Pläne.

Im Zusammenhang mit diesem Antrag wird die formale Anfrage der Deutschen Volkspartei über das Schlussee- und Tiffsee-Projekt durch den Abg. Obkircher begründet. In dieser Anfrage wird die Regierung gefragt, ob sie bereit ist, Auskunft über ihre Absichten und über den Stand der ganzen Angelegenheit zu geben. Obkircher ist nicht überzeugt, daß das Schlussee-Projekt mit all seinen Folgerungen für die Bevölkerung und das Landschaftsbild gebaut werden muß.

Finanzminister Dr. Schmitt beantwortet diese Anfrage dahingehend, daß das Finanzministerium und Badenwerk dauernd bemüht gewesen seien, den Landtag über die Pläne des Badenwerkes auf dem Laufenden zu halten. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Ausnützung des Schlussee-Projektes gehen ihrem Ende entgegen. Mit dem Vorstand des Vereins der Interessenten des Schlussee-Projektes ist vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung eine Vereinbarung abgeschlossen worden, nach welcher Grundbesitzer die Wertbesitzer für den Wegfall der Wasserkräft entschädigt werden sollen. Mit den übrigen Gruppen sind bereits Verträge über Entschädigungen abgeschlossen worden, teils stehen solche vor dem Abschluß. Die künftige finanzielle Belastung des Badenwerkes überschreitet nicht den Betrag, mit dem von vornherein gerechnet wurde. Was das Tiffsee-Projekt anbelangt, so ist der Minister der Ueberzeugung, daß der Tiffsee nicht zu "sinkenden Sumpfen" werden wird. Die Tiefenerlegung des Wasserpegels soll nicht zur Zeit der Hauptflut stattfinden. Die Reichsbahn hat ein Interesse an der Wasserkräft des Schlussee-Projektes. Der Badische Landtag wird nach Abschluß der Verhandlungen unterrichtet werden.

Unter Ablehnung des Antrages der Bürgerlichen Vereinigung wurde der Ausschussantrag, den Antrag für erledigt zu erklären, mit großer Mehrheit angenommen. Darauf wird der

### Nachtrag des Finanzministeriums

zum Staatsvoranschlag genehmigt. Die Regierungsentwürfe über die Entwicklung des badischen Straßennetzes und den Bezug der Gemeinden zu den Straßenlohn wurde zur Kenntnis genommen, und die Einlage des Verbandes badischer Gemeinden, Bezug der Gemeinden zum Aufwand für die Land- und Kreisstraßen, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Weiter soll die Regierung ersucht werden, denjenigen Gemeinden, für die die sie betreffenden Straßenlohnbeiträge eine schwer zu tragende Last bedeuten, möglichst Erleichterung zu gewähren.

Das Gesetz des Industrie- und Handelstages Mannheim vom 18. März 17 über die Festlegung der Einheitsmaße wurde der Regierung empfohlen überwiesen. Dem in dem Antrag der Abg. Baumgartner (Str. und Gen.) enthaltenen Entwurf eines Gesetzes zur Wenderung des Gesetzes vom 7. Juli 1925 und die neunte Wenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes wurde die Zustimmung erteilt.

Das Finanzgesetz wurde in erster und zweiter Lesung mit 45 gegen 8 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Ein Antrag des Abg. Dr. Baumgartner (Str.) und Genossen auf Wenderung der Geschäftsordnung geht dahin, die Einsetzung von Lagungsabschnitten und damit eine Nationalisierung der Arbeit zu erreichen und zwar vernehmlich nur für die nächste Landtagsperiode. Der Antrag wurde mit allen bei drei Enthaltungen angenommen.

Am Mittwoch unternimmt der Landtag den Ausflug nach Rehl und Brellach. Nächste Sitzung: Donnerstag, 21. Juli, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Anberaumung der nächsten Vorlagen, Ministerpensionen.

### Der Haushaltsausschuss

behandelte zunächst den Initiativgesetzentwurf der Regierungspartei über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister. Zum Berichterstatter wurde der Abg. Dr. Glöckner bestellt. Ein Zentrumsvredner vertrat den Standpunkt, man solle auch den freien Berufen die Möglichkeit geben, Minister zu werden. Am ihnen dies zu ermöglichen, sei noch längerer Aussichts eine Pension notwendig. Der Sprecher der Deutschen Nationalen wies darauf hin, daß die grundsätzliche Stellungnahme aus den Verhandlungen zur Ver. Geseh bekannt sei. Dem Minister Memmel und Trunz, für die das Gesetz gemacht wurde, könne man zustimmen, daß sie ihre Pflicht erfüllt hätten. Infolgedessen ihrer früheren Haltung würde die Partei auch hier Zurückhaltung üben. Er fragte, wie es mit der Pension sei, wenn die Minister wieder einen Privatposten ausfüllen würden. Ein demokratischer Redner antwortete darauf, daß hierfür die beamtenrechtlichen Bestimmungen gelten würden. Der Sprecher der Sozialdemokratie vertrat den Standpunkt, daß die Sozialdemokratische Partei grundsätzliche Meinung sei, daß parlamentarische Minister keine Pension erhalten sollen, aber in Ausnahmefällen, wenn ein Minister längere Jahre in Dienst sei, sei eine Pension gerechtfertigt. Der kommunistische Vertreter erklärt die Vorlage abzulehnen.

Von volksparteilicher Seite wird erklärt, die Vorlage sei ein Initiativgesetzentwurf der Regierungspartei und kennzeichnet sich schon dadurch, als eine ausschließliche Angelegenheit der Regierungspartei. Diese wäre in der Lage, ein einfaches Ministerpensionsgesetz mit einfacher Stimmenmehrheit, also ohne Opposition zu machen, die Deutsche Volkspartei hätte infolgedessen auf diese Aktion keinen Einfluss und an ihr keinen Anteil. Sie sei aber der Meinung, daß es unerwünscht sei, für noch im Amt befindliche Minister im voraus durch Spezialgesetze die Pension zu regeln. Das Gesetz wird angenommen gegen die Stimme der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und Bürgerlichen Vereinigung von den Regierungsparteien.

Dann behandelte der Ausschuss das Staatsgesetz, Berichterstatter Abg. Marum. Der Fehlbetrag erhöht sich auf 4 809 740. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß vor dem Erlasse der Fehlbetrag von 1-2 Millionen geschwankt hat. Die Genehmigung für Staatsanleihen durch den Finanzminister soll in Zukunft erfolgen, wenn dies im Volksanwaltschaftlichen Vorstufen notwendig ist. Vom Betriebsvermögen soll 200 Hunderttausend erhoben werden, dagegen könnte die Deutsche Volkspartei bei Stimmenthaltung der Bürgerlichen

Vereinigung. Die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt die für den Landstraßenbau, die Dflectung und die Förderung der produktiven Erwerbslostenfürsorge notwendigen Beträge im Wege der Anleihe aufzunehmen. Die Wohnungsbauanlage wird von 10 auf 18 Millionen Mark erhöht; über die Erhöhung der Freigrenze von 15 auf 2500 M beim Gewerbeertrag und über die Erlaubnis an die Gemeinden die Gemeindefreuen nach dem alten oder neuen Gesetz zu erheben, soll nach dem Staatsministerium Beschluß fassen.

### Zum Blauener Urteil

Die bereits mitgeteilt, hat das Blauener Landgericht das Urteil der ersten Instanz gegen Rechtsanwalt Müller bestätigt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, der Dr. Stresemann gemachte Vorwurf, er habe die Lieferung von Kriegsmaterial an das feindliche Ausland unterläßt, gehöre zu den schimpflichsten, die einem Staatsbürger gemacht werden können.

Das Berufungsgericht habe sehr ermogen, ob nicht den Anträgen der Staatsanwaltschaft und des Nebenklägers auf eine Freiheitsstrafe stattzugeben sei, denn es liege eine ungeheuerliche Verletzung in der Aufstellung eines so schweren Vorwurfes gegen einen an der Spitze des Reiches stehenden Staatsmann vor, und durch diesen Vorwurf könnten die Interessen des Reiches schwer geschädigt werden. Nur weil das Gericht annahm, daß Müller im Glauben an die Wahrheit seiner Vorwürfe gehandelt habe, gehe man die vom Schöffengericht ausgesprochene Geldstrafe für angemessen.

Zum Schluß wird das Vorstehende darauf hin, daß dem Gericht an o u m e Schreiben mit Schmähschriften gegen das Gericht und den jungen Witwin zugegangen seien. Der Vorsitzende charakterisierte diese Kampfschrift mit folgenden Worten: "Ein solches Verfahren, mit alligen Pfeilen aus dem Hinterhalt zu schießen, ist so gemein und verrät eine derart niedrige Bestimmung der Briefschreiber, daß sich das Gericht mit Beratung von solchem Schmutz abwendet und den Briefschreibern sagen muß, daß sie an Bestimmung tief unter den von ihnen Angegriffenen stehen."

Die Verteidigung des Angeklagten will gegen das Urteil des Berufungsgerichtes Revision beim Reichsgericht anmelden. Die Staatsanwaltschaft ist sich über diese Frage bisher noch nicht schlüssig geworden.

### Kommt Chamberlain nach Berlin?

□ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der "Daily Telegraph" hat jetzt wiederum den Besuch Chamberlains in Berlin vor der Septembertagung des Völkervertrages angekündigt. An zutändiger Stelle wird demgegenüber erneut darauf hingewiesen, daß dem Berliner Auswärtigen Amt bisher keine Mitteilung darüber zugegangen ist.

### Zendenzlose Behandlung der Räumungsfrage

V Paris, 19. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem "Echo de Paris" wird aus London berichtet: Die englische Diplomatie ist neuerdings damit beschäftigt, das französische Kabinett für die Verminderung der rheinländischen Garnisonen zu gewinnen. Der Londoner Vertreter des Blattes behauptet, daß das Berliner Kabinett nach den ihm gemachten Mitteilungen die Zustimmung auf eine nahe bevorstehende vollständige Räumung des Rheinlandes aufzugeben hätte. (1) Doch glaubt man in Berlin, es werde vielleicht im nächsten Jahre ein günstiger Zeitpunkt eintreten, um das Problem unter Hinweis auf eine Erhebung wirtschaftspolitischer Gesichtspunkte wieder aufzurufen.

### Waffenstillstand in China?

□ London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Zwischen Nord- und Südkina sind nunmehr die schon so oft vorausgesetzten Waffenstillstandsverhandlungen in vollem Gange gekommen. In Peking ist der Unterhändler des Generals Jangtschick eingetroffen und hat die Besprechungen mit General Tschangtschin aufgenommen. Auch mit dem im Südwesten stehenden chinesischen General Fung wird zur Zeit verhandelt. Der allseitige Zweck ist vor allem, den gegenwärtigen Stand der Front auf eine Weise zu sichern und während der heißen Sommermonate gegenseitige Unstätigkeit zu garantieren. Die übrlichen Streitkräfte werden ihre vorgeschobene Front in Schantung etwas zurückziehen.

Nach Meldungen aus Schanghai wird bekannt, daß die Verhandlungen nur einen zeitweiligen Waffenstillstand ergeben würden, nicht aber eine endgültige politische Einigung zwischen Nord- und Südkina.

## Letzte Meldungen

### Hindenburg in Pommern

— Stettin, 20. Juli. Auf der Fahrt zu seinem Schwiegersohn, dem Vizepräsidenten v. Brodowski, in Groß-Julin traf Reichspräsident v. Hindenburg in Stettin ein, wo er sich eine halbe Stunde aufhielt. Reichsbahnpräsidentenpräsident Hoffe begrüßte den Reichspräsidenten. Die Menge brachte ihm Ovationen dar, für die der Reichspräsident dankte. In Groß-Julin wird der Reichspräsident von den Kriegervereinen des Kreises Rammin auf dem Bahnhof empfangen werden.

### Grüne Woge in Berlin

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf 1928 ist eine landwirtschaftliche Ausstellung, die sogenannte "Grüne Woge" auf dem Berliner Festgelände vorgesehen. Diese Veranstaltung wird dieses Mal im Zeichen der Sonderausstellungen stehen und das Reich, sowie Preußen wollen hierzu ihre Unterstützung verleihen. Es sollen für die Landwirtschaft zwei Sonderabteilungen unter dem Stichwort "Kartoffel und Wehl" eingerichtet werden. Forstwirtschaft, Fischer, Waldwerk, Gartenbau, ländliche Hauswirtschaft werden ebenfalls in der Sonderausstellung vertreten sein. Gerade durch diese Art, die Landwirtschaft zu beehren, dürfte es auch gelingen, einen Kreis nicht jochmännischer Besucher anzuziehen.

### Familientragödie

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus den im zweiten Stock gelegenen Collettenräumen des Kaufhauses des Westens ist gestern nachmittag eine Frau auf die Straße gesprungen. Ihre 14jährige Tochter, die die Mutter zurückhalten suchte, fiel dabei ebenfalls aus dem Fenster. Die Mutter war sofort tot, die Tochter soll auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben sein.

### Verhaftung des finnländischen Attaches in Moskau?

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Stockholmer Drahtung des "Sofalanzeigers", soll der finnländische Militärattache in Moskau, Oberst A e i m a i, am Montag auf Befehl der Tscheka verhaftet worden sein. Oberst Weimal gelte als einer der wichtigsten finnländischen Offiziere und sei eine Zeitlang Adjutant des Präsidenten gewesen.

### Folgen schwerer Bräutigams: 37 Schwerverletzte.

Tiffsee, 20. Juli. Im Kreise Tiffsee-Kognit kürzte beim Abbruch einer Holzbrücke über die Tiffsee (Rebenfluß der Memel) das Gerüst der Brücke ein, wobei die Arbeiter, die an den Abbrucharbeiten beteiligt waren, in den Fluß stürzten. Da der Fluß nur flach ist, konnte niemand ertrinken. Jedoch erlitten 27 Personen schwere Verletzungen.

### Auswanderung und Arbeitsmarkt

Unsichere und schwindelhafte Auswanderungsunternehmungen — Auswanderungsberatung und Polizeibehörden

Nachdem schon das erste Vierteljahr dieses Jahres nach den Aufzeichnungen der Gemeinnützigen Deutschen Auswanderungsberatungsstelle in Frankfurt a. M. (umfassend Hessen und Hessen-Nassau, Baden, die Pfalz und Nordbayern) eine Abnahme der Nachfragen Auswanderungstätiger gebracht hatte, zeigt auch der Vierteljahrsbericht dieser Beratungsstelle über die drei letzten Monate einschließlich Juni eine weitere Abnahme der Anfragen und der Gesamtaufträge. Die Gesamtzahl der mündlichen Anfragen ist von 710 im ersten Vierteljahr auf 390 im zweiten Vierteljahr zurückgegangen, die schriftlichen Anfragen sind von 905 auf 557 gesunken, zusammen also ist ein Rückgang von 1615 auf 947 festzustellen; im gleichen Maße sind auch die Gesamtanfragen im ersten Quartal mit 2651 auf 1382 zurückgegangen. Wenn nun auch zweifellos die Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage nicht ganz ohne Einfluss auf den starken Rückgang des Auswanderungsinteresses gewesen sein mag, so sind letzten Endes doch hierbei andere Faktoren von Entscheidung gewesen. Der Hauptanwanderungsdrang war nach wie vor auf Nordamerika gerichtet. Da vom 15. Oktober bis 15. Mai 1927 die amerikanischen Generalkonsulate für Visum-Anmeldungen geschlossen waren, so fiel naturgemäß eine große Zahl neuer Anfragen aus. Ein weiterer Grund für die Abnahme der Anfragen ist darin zu finden, daß die Auswanderungsneigung arbeitsloser Gruppen infolge der aufklärerischen Tätigkeit der Beratungsstelle im Zusammenhang mit der leichten Besserung der Arbeitsmarktlage fast ganz aufgehört hat. Allerdings glaubt sich die Beratungsstelle auch zu der Annahme berechtigt, daß das immer noch große wirtschaftliche Elend weiter Kreise hemmend auf die Auswanderungslust insofern wirkt, als diesen weber Mittel zur Reise zur Verfügung stehen und auch die nötigen Mittel, um im Zielland bis zur Erlangung einer Stelle aushalten zu können.

Nach wie vor bilden die schwindelhafte oder unsicheren Auswanderungsunternehmungen den Gegenstand eingehender Prüfung der Beratungsstelle, da durch solche deutsche Auswanderer immer wieder ins Elend gestürzt werden. Ueber ein Mannheimer Auswanderungsunternehmen, das für eine Auswanderergruppe nach Südamerika warb, ohne sichere Aussichten auf finanzielle Unterlagen zu haben, wurde mit dem zuständigen Bezirksamt mit eingehender Schriftwechsel gepflogen zur Ermittlung weiterer Projektmacherei. Einem schwindelhafte Auswanderungsunternehmen fielen 8 junge Leute aus dem Bezirksamt Germersheim zum Opfer. Dieser, ein „Farrner“ Friedrich Engel, sollte auf Anordnung der hiesigen Regierung als Einzelreisender und zur Deckung etwaiger Rückreisekosten für jeden der jungen Leute 700 Mark beim Bezirksamt Germersheim hinterlegen, was er jedoch vor, sich dieser Verpflichtung durch vorzeitige heimliche Abreise zu entziehen. Einem der jungen Leute, dem es gelungen war, zurückzukehren, bestätigte, daß alle Angaben des Engel unwahr gewesen sind und daß er nach einer größeren Untersuchung noch Realformen gestiftet ist. Viel Unheil wird auch durch Auswanderungsschriften angerichtet. In einer namentlich in der Pfalz massenweise verbreiteten Schrift forderte ein Padre Bernardo Breuer, Buenos Aires, zur Auswanderung nach Argentinien auf. Da es sich in diesem Falle mindestens um ein unsicheres Unternehmen handelt, hat die Beratungsstelle die Regierung gebeten, die Bezirksämter zu größter Zurückhaltung anzuweisen. In einem weiteren Fall des letzten Vierteljahres gelang es, vermögende Landwirte, die nach Kanada auswandern wollten, nach einsehender Darstellung der dortigen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse zur Aufgabe ihres Vorhabens zu veranlassen, da dort auch für kapitalkräftige deutsche Siedler die Aussichten gering sind.

Nicht ohne Einfluss auf die Entschlüsse der Auswanderungstätigen ist vielfach auch die verstärkte Propaganda der Schiffsaagenturen, besonders der englischen. Um die Auswanderungslustigen ausfindig zu machen und ihnen die Vorteile einer gewissenhaften Beratung anzudeuten, lassen sie die Passagiere verpflichten, anhand von Meldepöstkarten der zuständigen Auswanderungsberatungsstelle sofort Mitteilung von jedem Falle zu machen. Im Interesse einer Erhaltung wertvoller Arbeitskräfte und Nacharbeitern, die vielfach durch die Auswanderung der deutschen Wirtschaft verloren gehen, ist es bedauerlich, daß eine Reihe von Passagieren in Hessen, Hessen-Nassau und der Pfalz dieser durch Erlaß des Reichsinnenministeriums den Landesregierungen auferlegten Verpflichtung nicht entsprechend nachkommen. Welche Folgen solche Verhältnisse bei den Passagieren haben können, zeigt der erwähnte Fall des Auswanderererschwindlers Engel, vor dem neben seinen 8 Opfern zwei Leute bewahrt werden konnten, die auf die Auswanderungsberatung aufmerksam gemacht worden waren. Die Passagiere sollten deshalb sich der großen auf ihnen ruhenden Verantwortung nach dieser Richtung bewußt sein.

### Der intime Liebermann

Von Oscar Die

Ueber den Führer der deutschen Malerei, der am heutigen 20. Juli 80 Jahre alt wird, ist schon bei Gelegenheit vieler Ausstellungen und vieler Jubiläen so viel gesagt worden, daß kaum etwas zu sagen übrig bleibt. Die Glückwünsche der Welt liegen ihm zu Füßen. In Deutschland besitzen Museen und private Galerien in großer Zahl seine Werke. Er ziert auch die Sammlungen des Auslandes, es gibt nur wenige Städte, wie merkwürdigerweise Amsterdam, die noch kein Bild von ihm erworben haben. Je älter er wird, desto hervorragender wirkt seine Persönlichkeit. Wenn man ihn sieht: das Alter ist auf seinem Gesicht geschrieben, aber er hält sich ausgezeichnet und verdirbt nicht noch lange, die ihm so liebe Erde zu beglücken. Er gilt uns als der Gipfel seiner niederdeutschen Kunst, die, ganz weit genommen, von den von Ende über die große holländische Kunst, über die durchaus nordischen französischen Impressionisten bis in seine Spätreich, als das strahlende Ende einer wundervollen Epoche. Der Inhalt der Woche ist die Entdeckung der Erde für die Malerei, der arbeitenden Menschen, des häuslichen Porträts, ein Gesand der Wirklichkeit, der dem romantischen formalen Idealismus gegenüber den Sieg gewann. Liebermanns Kunst war nie feierlich und sie hat sich zuletzt ganz in einen privaten Kreis zurückgezogen, ein paar Bildnisse als Zusammenhang mit der Welt, aber wesentlich seine Studien aus dem Mannes Besten, auf dem er seine Greisenruhe pflanzte. Es ist, wie wenn ein dramatischer Musiker sich zuletzt in die Intimität der Streichquartettmusik flüchtet.

Die Berliner Feier von Liebermanns Geburtstag wird außer der großen akademischen Ausstellung jetzt noch von zwei Sammlungen seiner privaten Kunst gekrönt. Die Pastelle bei Bruno Cassirer, die Zeichnungen bei Paul Cassirer. Es ist interessant zu verfolgen, wie sich Liebermann zum Pastell gestellt hat, das mit seiner Gefahr der Unschärfe und Unbestimmtheit seinem Wesen zu widersprechen scheint. Das Pastell ist dem Maler den Ton an sich, den es bereitet verarbeitet in seinen Stiften trägt. Seht man es unvermittelt an, so kommt man leicht in die Versuchung, es mit dem Finger wieder zu verwischen und eine malerische Wirkung herzustellen, die eigentlich in dieser Technik ausgeschlossen sein soll. Es ist ein farbiges Zeichnen, das zwischen dem Wesen der Farbe und dem des Zeichnens dauernd hin

### Städtische Nachrichten

#### Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim

Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsgesuche im Monat Juni d. J. betrug 13 008 (11 545 männl., 6463 weibl.). Diese verteilen sich auf folgende Berufsgruppen: Lohnarbeit wechselnder Art 4301 (3401 ml., 900 wbl.), Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 2884 (2564 ml., 300 wbl.), Gast- und Schankwirtschaft 1738 (626 ml., 1112 wbl.), Häusliche Dienste 1675 (nur weibliche), Kaufmännische Angestellte 1617 (1010 ml., 607 wbl.), Verkehrsgewerbe 970 (943 ml., 27 wbl.), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 731 (268 ml., 463 wbl.), Bekleidungs- und Textilgewerbe 612 (213 ml., 399 wbl.), Chemische, Industrie und Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenerzeugnisse 604 (230 ml., 374 wbl.), Büroangestellte 450 (340 ml., 110 wbl.), Holz- und Schnitzstoffgewerbe 410 (402 ml., 8 wbl.), Baugewerbe 390 (nur männliche), Techniker aller Art 281 (278 ml., 3 wbl.), Theater, Musik, Schauspielerei aller Art 243 (201 ml., 42 wbl.), Gesundheits- und Körperpflege, Reinigungsgewerbe 232 (121 ml., 111 wbl.), Spinnstoffgewerbe 225 (5 ml., 220 wbl.), Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Fischerei 202 (190 ml., 12 wbl.), Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe 181 (147 ml., 34 wbl.), Felzer und Maschinisten 143 (nur männl.), Dienstleistungsgewerbe 105 (78 ml., 27 wbl.), Zellstoff- und Papierherstellung und -Verarbeitung 92 (87 ml., 5 wbl.), Industrie der Steine und Erden 24 (12 ml., 12 wbl.), Freie Berufe 6 (4 ml., 2 wbl.), Kunstgewerbliche Berufe 2 (nur männliche).

Dieses 13 008 Arbeitsgesuchen standen 5839 offene Stellen (3444 für männliche, 2395 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüber. Befehlt wurden 5083 Stellen (3149 von männlichen, 1834 von weiblichen Arbeitsuchenden).

#### Die Benachteiligung Badens durch die Reichsbahn Baden und Württemberg

Gestern wurde in der amtlichen „Karlsruh. Ztg.“ der Wortlaut der Rede des badischen Finanzministers Dr. Schmitt bei der Anwesenheit des Reichsbahngeneraldirektors Dr. Dorpmüller veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind dabei die bisher in der Presse noch nicht veröffentlichten Ausführungen des Ministers, die das Verhältnis Badens und Württembergs bei Verkehrsfragen beleuchten. Der Finanzminister sagt dazu:

Es ist in Baden eine gewisse Beunruhigung entstanden mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Landes Württemberg. Baden will dem Lande Württemberg nicht das vorzuenthalten, was ihm gebührt. Jedem das seine. Wenn württembergische Linien nicht genügend ausgebaut sind, so mögen sie verbessert werden aber was Baden beunruhigt hat, ist die Tatsache, daß maßgebende offizielle Persönlichkeiten es ausgesprochen haben, die Durchführung des zweiten Gleises auf der Nord-Südtrasse von Oberburten bis Immendingen habe den Zweck, dem Lande Württemberg stärkeren Verkehr heranzubringen. Sie fördere die „Sonderinteressen“ Württembergs. Die Veranlassung stärkeren Verkehrs nach Württemberg kann doch nur auf Kosten Badens geschehen. Dieser Umstand hat lebhafteste Beunruhigung in Baden hervorgerufen. Dazu kommt weiter folgender Unterschied: Als der Herr Generaldirektor in Stuttgart seinen Besuch machte, konnte ein Vertrag unterzeichnet werden. Wir in Baden sind heute erst im Stadium der Verhandlungen. Des weiteren kommt in Betracht: Bayern und Württemberg besitzen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft ihre Vertretung; Baden hat keine solche. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß auch wir mit der Zeit einen Vertreter bekommen.

Wir sind überzeugt, daß Generaldirektor Dr. Dorpmüller bekehrt ist, diesen gerechten Ausgleich herbeizuführen. Das badische Land steht, von seinem Standpunkt aus betrachtet, in der Elektrifizierung der Rheintalbahn eine Verfruchtung seiner gesamten Wirtschaft, und diese Befruchtung ist durchaus notwendig, denn Baden ist Grenzland geworden. Es hat dadurch die Abzugsgebiete links des Rheins verloren, dem Handel, dem Verkehr und der gesamten Industrie droht schwerer Schaden. Die Zahl der Erwerbslosen ist dreimal so stark wie in Württemberg. Wir müssen unseren Erwerbslosen Arbeit verschaffen. Wird die Rheintalbahn elektrifiziert, so können wir allein schon an den Wasserkraftwerken gegen 12 000 Arbeiter vier Jahre lang beschäftigen. Wir richten daher die dringende Bitte an die Reichsbahngesellschaft, unserem Wunsch zu entsprechen.

**Kirchweihen.** In Ergänzung der amtlichen Bekanntmachung im gestrigen Mittagsblatt teilen wir mit, daß die Kirchweihen in Neckarau am 14. und 15. August und die Kirchweihen in Neckarau und Sandhofen am 28. und 29. August stattfinden.

### Betriebsergebnisse der Deutschen Lufthansa im Monat Mai 1927

Die im Vormonat, so zeigt auch der Luftverkehr im Mai aufsteigende Beförderungsergebnisse sowohl gegenüber den vorangegangenen Wochen als auch gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im planmäßigen Verkehr wurden befördert 11 281 Personen gegenüber 6 474 im gleichen Monat 1926 und 5 568 im April d. J. Die entsprechenden Zahlen stellen sich für befördertes Gepäck auf 94 170 Kilo, 44 218 Kilo, 50 285 Kilo. Für beförderte Fracht auf 95 406 Kilo, 22 507 Kilo, 33 808 Kilo, und für beförderte Post und Zeitungen auf 48 500 Kilo, 33 350 Kilo, 19 127 Kilo. Dabei wurden geflogen im Mai 1926 805 560 Km, im April 1927 617 911 und 1 080 000 Km, im Mai d. J. Daß sich die Beförderungsmengen prozentual erheblich stärker gesteigert haben als die Zahl der geflogenen Kilometer bei ungefähr gleichgebliebenem Flugzeugpark ist eine besonders erfreuliche Tatsache und ein Beweis dafür, daß der angebotene Luftraum in den Verkehrsflugzeugen allmählich voll ausgenutzt wird.

**Ergänzung des Bürgerausschusses.** Stadtverordneter Eberhard hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt weil er seinen Wohnsitz von Mannheim nach Singen verlegt hat. Gemäß § 30 Absatz 2 der Gemeindeordnung tritt an seine Stelle für die restliche Amtsdauer der nächste Bewerber der gleichen Wahlvorschlagsliste. Stadtverordneter Eberhard war aufgrund der Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Partei vom November 1926 gewählt. Der nächste Bewerber ist Frau Lina Rehl, Waldhof, am Datn 3. Sie tritt sonach in den Bürgerausschuss ein.

**Ermäßigte Fernspreckgebühren.** Seit 1. Mai ist für Ferngespräche, die in der Zeit zwischen 19 und 8 Uhr geführt werden, eine Ermäßigung der Gebühr auf zwei Drittel der gewöhnlichen Sätze eingetreten. Nach den bisherigen Beobachtungen der Postverwaltung scheint diese Regelung dem großen Publikum, das die öffentlichen Sprechstellen benutzt, und auch vielen Fernspreckteilnehmern, die nicht an die Geschäftskasse gebunden sind, noch nicht genügend bekannt zu sein. Die Regelung bewirkt eine sichtbare Vervielfachung der Ferngespräche, so daß z. B. die Kosten für ein Gespräch in der 30 Pf.-Zone während der genannten Zeit dem Briefporto für eine Anfrage und die Antwort gleichkommen.

**Von der Handels-Hochschule Mannheim.** In der Handels-Hochschule Mannheim sind im Sommer-Semester 1927 653 ordentliche Studierende eingeschrieben; für ein Semester sind von dem Studium beurlaubt 95 Studierende. Neu aufgenommen wurden 150 Studierende. Die Zahl der Örer beträgt im Sommer-Semester 1927 368.

**Radsfahrer und Auto.** Gestern abend rammte am Marktplatz ein Radsfahrer in ein Auto. Der Radsfahrer, der zu Boden geworfen wurde, erlitt an einem Arm Verletzungen, sodas er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Zusammenstoß zwischen Kraftrad und Auto.** Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern mittag an der Ecke N 5 / N 6. Ein Motorradfahrer fuhr in ein kleines Opelauto hinein, wobei das Rad so beschädigt wurde, daß es abgeschleppt werden mußte. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

**Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.** Gestern nachmittag kurz nach drei Uhr stieß an der Haltestelle W o h l e g e n ein Wagen der Linie 10 mit einem Anhängerwagen der D.C.G. zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Plattform eingedrückt und die Personen des Führerstandes verletzt wurden.

### Veranstaltungen

**Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Max Lyman wurde für die Rolle des „ersten Fremden“ in der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke, die am Samstag erstmals zur Aufführung gelangt, verpflichtet. — Die Winterpielzeit, die am 1. August beginnt, wird mit der Operette „Die Zirkusprinzessin“ von Kalman eröffnet werden.

**Friedrichspark.** Im Anzeigenteil gibt die Vorleitung neben den regelmäßig stattfindenden Konzerten für kommenden Sonntag eine große Illumination am Weibher mit besonders schönen pyrotechnischen Darbietungen bekannt, mit dem Hinweis, daß der Tag als billiger Sonntag vorgesehen ist.

**Stromschwimmen Speyer-Ludwigshafen.** Am Sonntag veranstaltet der Pfälzer Turnbund ein Stromschwimmen auf dem Rhein. Die Teilnehmer treffen sich in Ludwigshafen und fahren mit dem Dampfer nach Speyer, wo ein Aufenthalt zur Beschäftigung vorgesehen ist. Während der Rückfahrt wird das Stromschwimmen in drei Gruppen in Entfernung von 5 Kilometer durchgeführt, wozu über 150 Meldungen vorliegen.

eine Komposition von Bäumen oder die Anlage von Gassen oder ein Trupp badender Jungen. Niemals ist der Gegenstand nur für sich genommen, sondern in einer sprechenden Beziehung zur Umgebung, so daß sofort schon in der Zeichnung ein wohlhabenderer Rhythmus das naturalistische Bild gliedert. Ein Vorgang, der ihm so selbstverständlich erscheint, als er auf der tiefsten künstlerischen Veranlagung beruht. Wie läuft seine Linie in Vertikalen, die sich biegen, in aufspringenden Wellen, in allen Tönen aus dem Volle, in den anfänglichen Modellen zu den größten Gemälden, wie in den Zeichnungen des Jungen, der die Regen führt und der die Generalsprobe wird zu der berühmten Frau mit den Regen. Lebender Rhythmus und lebende Linie vereinigen sich in einer Lebendigkeit der Bewegung, die vielleicht das tiefste Geheimnis der ersten zeichnerischen Auffassung seiner Umwelt bedeutet. Ob er das Meer wiederholt oder einen lärmenden Sport oder Tönen der Arbeit oder den Ueberflut des Meeres, immer schwingt von Anfang an diese aus dem Gelenk entwickelte Bewegung, die keinen toten Punkt duldet, sondern die Erzielung in gefühlte Gestaltung umfacht. Aus der Massivität seiner Jugendzeichnungen entwickelt sich in unbeschreiblicher Leichtigkeit seine Handschrift, die das Leben nieder schreibt, sofort formt und auf die Probe stellt, wie weit es sich aus der Skizze zum Bild auswirken wird.

Der eben verstorbene große Liebermannsener Julius Elias hat unter dem wenigen Arbeiten, die er veröffentlichte, eine Studie „Liebermann zu Hause“ herausgebracht, die heute seinen Freunden als gern gekannter Bild in sein Heim empfohlen sei. Was wir soeben zu trachten hatten, war ein anderes Zuhause Liebermanns, die intimsten Bilder seiner Kunst, seine intimsten Auserkennungen, wenn man will, der Kern seines Wesens, ein so gesunder Kern, daß er die Gewähr gibt für ein langes Leben und eine lange Kunst.

**Vorträge zu den Heidelberger Festspielen.** Der Festspielverein veranstaltet während der diesjährigen Festspiele drei Vorträge, die die Arbeit über die Werke der Festspiele ergänzen sollen. Sämtliche Vorträge finden in der Aula der alten Universität statt. Den ersten Vortrag hält Friedrich Gundolf am Sonntag, mittags 12 Uhr, als Einführung über „Shakespeare Sommerabend“. Am Dienstag, den 7. Juli, mittags 5 Uhr, spricht der Dichter Wilhelm von Schöler, der Vorsitzende der neugegründeten Dichtervereinigung über „Das Theater als Fest“, am Sonntag, den 11. Juli, mittags 12 Uhr, wird Richard Bengt mit einem Vortrag über den Heidelberger Kulturgedanken die Reihe abschließen.



# Sportliche Rundschau

## Internationaler Tennisklubkampf

Mannheim führt gegen Cambridge am ersten Tag 2:1

Dem glänzenden Können unserer Mannheimer Tennismannschaft verdanken wir eine ganze Reihe hervorragender Tennisklubkämpfe. Nach den Medenbezirks- und Klubwettkämpfen, zumal Mannheim nach dem ersten Tag bereits mit 2:1 Punkten in Führung liegt und die Hauptstärke der Ausländer das Doppel ist. Am ersten Tag wurden bereits beide Doppelspiele erledigt, die jeder Partein einen Sieg brachten, während Dr. Fuchs sein Einzelspiel gegen Horne in sehr sicherem Spiel leicht mit 6:1, 6:2, 6:1 gewann.

Im ersten Kampf des Öffnungstages standen sich Klopfer-Dr. Fuchs und Austin-Young gegenüber. Beide Mannheimer spielten äußerst aufgeregt und fanden sich nur im zweiten und letzten Satz zusammen. Die guten und scharf geschulten Angaben der Engländer zwangen die Einheimischen in die Verteidigung; der aus Reiz zum Angriff vorgehende Gegner wurde von den Engländern immer wieder mit famos gesetzten Bällen passiert, zudem gelang nur selten ein gutes Ueberpielen der weit schnelleren Cambridge. Nach einem glatten 6:1 Sieg mußten die Wäre den zweiten Satz den jetzt gut harmonisierenden und auf die Spielweise des Gegners sich besser einstellenden Mannheimern mit 3:6 überlassen, doch holten sich Austin-Young den nächsten Satz ohne Soloverlust gegen die viel zu nervösen Mannheimer mit 6:0. Der vierte Satz fiel nach wechselnder Führung vor allem wieder durch schlechtes Ueberpielen an die Studenten, die somit mit 6:1, 3:6, 6:0, 6:4 den ersten Sieg errangen. Den Höhepunkt des ersten Tages bildete sodann das Doppelspiel der beiden Spitzenpaare, Dr. Fuchs-Doppheimer, die Endspieler von Pforzheim, waren vor allem im ersten und dritten Satz wiederum in glänzender Form und schlugen Baines-Powell 6:1, 4:6, 6:2, 9:7. Im ersten Satz benachteiligte die ungewohnte, ungünstige Beleuchtung die Engländer, während die Einheimischen auf eigenem Platz natürlich weniger unter dem schlechten Licht zu leiden hatten. Im folgenden Satz spielten die Engländer famos zusammen, erliefen die schwierigsten Bälle; Flugbälle forderten spontanen Beifall heraus, es war wieder einmal ein ganz großer Kampf. Cambridge gewann den zweiten Satz knapp mit 4:6. Im folgenden Satz dominierten Dr. Fuchs-Doppheimer erneut und gewannen diesmal leicht 6:2. Auch im letzten Satz schien beim Stand von 4:1 der Sieg bereits gesichert, zumal Mannheim mit 40:15 in Führung lag, als die Einheimischen im Bewußtsein des sicheren Sieges den Kampf zu leicht nahmen und die Engländer Spiel um Spiel an sich brachten. Mannheim ging

nochmals mit 5:4 in Front, mußte jedoch die beiden nächsten Spiele abgeben. Ein heiß unritztener, dramatischer Endkampf begann; Mannheim zieht gleich, geht seinerseits in Führung, Cambridge gleicht aus, 7:7, doch die beiden nächsten Spiele fallen an Dr. Fuchs-Doppheimer, die sich gegen Schluß selbst überboten. Da zur gleichen Zeit Dr. Fuchs im Einzel den Engländer Horne mit großer Sicherheit, die man im Doppel so sehr vernicht hatte, abgefertigt hatte, lag Mannheim am Schluß des ersten Tages mit 2:1 Punkten in Führung.

Am Mittwoch werden die restlichen vier Einzelspiele ausgetragen, deren Höhepunkt die neuerliche Begegnung zwischen Dr. Fuchs und Austin zu werden verspricht. Dr. Fuchs hatte Austin in Pforzheim bekanntlich nach überaus hartem Kampf knapp 8:6, 6:3 geschlagen. Zur gleichen Zeit werden sich Powell und Klopfer gegenüberstehen, während Doppheimer vorher gegen Young und Waldeck gegen Baines spielen werden.

## Automobilspport

### Internationale Freiburger Rekordtage des A.D.A.C. am 6. und 7. August 1927

Der Termin des ersten Rennungschlusses für die Internationalen A.D.A.C.-Freiburger-Rekordtage hat gezeigt, daß der internationale Kraftfahrspport an diesen Rekordtagen allergrößtes Interesse hat; sowohl für den Rekord als für den Bergereford haben allererliche Fahrer bereits gemeldet, sobald sportliche Glanzleistungen zu erwarten sind. Der A.D.A.C. als Veranstalter der Freiburger Rekordtage wird im Verein mit der Stadt Freiburg alles aufbieten, um auch gesellschaftlich diese Freiburger Rekordtage zu einem Höhepunkt des Sportjahres 1927 zu gestalten. An sich ist schon der Schwarzwaldbaum mit seiner landschaftlichen Romantik ein besonderes Zugmittel. Die bisherigen Rekordtage in Freiburg hatten jedes Mal einen Massenbesuch aufzuweisen, ein Beweis, daß sich die Freiburger Rekordtage ihren Platz in der Reihe der kraftfahrspportlichen Veranstaltungen gesichert haben. Da aus dem In- und Ausland Pressevertreter nach Freiburg kommen werden, wird die Stadt Freiburg am 6. August im Jägerhäusle einen besonderen Presseempfang veranstalten und auch den Herren der Presse Gefolgschaft geben, im Kraftwagen die Romantik des Schwarzwaldes kennen zu lernen. Der 2. Rennungschluss ist der 25. Juli. Täglich laufen neue Meldungen ein, sodas die Freiburger Rekordtage 1927 würdig sich ihren Vorgängern anschließen werden.

## Allgemeines

### Doppelsieg Fritz von Opels auf der Seine

Die Hauptrennen im Internationalen Motorboot-Meeting am französischen Nationalfeiertag brachten dem einzigen deutschen Boot Opel II einen glänzenden Sieg. Es herrschte ein sonniges, aber sehr windiges Wetter und die schmale Seine führte hohen Wellengang, außerordentlich groß

war das Publikums-Interesse. 300 000 Zuschauer umsäumten die 25 Kilometer lange Rennstrecke. Fritz von Opel ging mit seinem 250 PS-Stufenboot Opel II zunächst aus dem Rennen der Kategorie für Rennboote mit über 35 Kilometer Stundenbeschwindigkeit um den Preis des Marineministeriums überlegen als Sieger hervor. Der Marineminister gratulierte dem Sieger persönlich. Nach Abwicklung der übrigen Rennen starteten dann die Klassenlieger zum Hauptrennen, dem Handicaprennen um den Preis der Stadt Paris. Fritz von Opel startete vom Malm, kam sehr schnell in Fahrt, überholte bald alle Konkurrenten und gewann auch dieses Rennen trotz starker englischer und französischer Konkurrenz in der schnellsten Zeit des Tages.

## Neues aus aller Welt

Film auf der Straße... Eine Verfolgung, wie man sie vor Jahren mit Vorliebe in Filmen zeigte, ereignete sich kürzlich in Berlin-Neukölln. Da erfuhr in einem Bierengeschäft ein junger Mann, taufte eine Kleinigkeit und zahlte mit einem Zweimarkstück, auf das der Verkäufer den Rest herausgab. Noch in der Tabakier lebend, wandte der „Kunde“ sich plötzlich um und erklärte, das man ihm verfehentlich statt eines 50 Pfennig-Stückes nur einen Großen gegeben habe. Die Verkäuferin zahlte also die 40 restlichen Pfennige noch aus, folgte aber dem Kunden heimlich, weil ihr die Sache nicht gebener vorkam. In ihrem Erstaunen sah sie, wie er in einen Bäderladen ging und hier denselben Schwindel in Szene setzte. Die Verkäuferin aus dem Bäderladen, und die beiden Amateurdetektivinnen schlichen weiter hinter dem Verdächtigen her. Zum dritten Male verfuhr er sein Heil in einem Schanklokal, so daß er jetzt bereits 1,20 Mk. erschwindelt hatte. Die dritte Verfolgerin schloß sich an, und alle drei machten einen Polizeiposten auf den listigen Betrüger aufmerksam und ließen ihn festnehmen. Der Ermittler, ein achtzehn Jahre alter wohnungsloser Paul Sch., gab auf der Wade seinen Schwindel sofort zu; er habe sich in Not befunden. Die dreimal zu Unrecht geforderten 40 Pfa. wurden ihm wieder abgenommen, und er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die grüne Gräfin... In Dublin ist die irische Volksrechtlerin Gräfin Markievicz, die zu den vertrautesten Mitarbeitern des während des Krieges handrechtlich erschossenen Irenführers Sir Roger Casement und später De Valera gehörte, an den Folgen einer Operation gestorben. Die Gräfin, die stets Kleider in der grünen Farbe Irlands trug und daher die „grüne Gräfin“ genannt wurde, war die Schwester des irischen Vords Blencet. In ihrer Jugend griff sie aktiv in die englische Suffragettenbewegung und in den Kampf um Homerule ein. Im Kriege organisierte sie mit De Valera den Oberaufstand in Dublin und wurde für die Beteiligung an diesem Aufstand von dem englischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, nachher aber begnadigt und bereits 1917 freigelassen. Sie hat im irischen Parlament zu der Gruppe gehört, die sich weigerten, den Verfassungseid zu leisten.



# Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe der Filiale Mannheim

## Solinger Stahlwaren

Nur beste Qualität. Bis zu 30% Preisermäßigung

- Rasierklingen Zenith Extra sonst das Stück 25 Pfg. jetzt 10 Stück nur Mk. 150
- Rasier-Garnituren Einmal mit Leder, m. verstellbarem Spiegel, hochl. Rasierapparat mit guter Rasierklänge . . . . . jetzt nur Mk. 120
- Feines Nickelstetuis mit Rasierapparat u. gut. Rasierklänge . . . . . jetzt nur Mk. 1.-
- Rasier-Messer Ia. hoblgeschl. jetzt nur 2.50 u. 150
- Rasiercrème Kaloderma . . . . . jetzt nur 95
- Alaunsteine beste Qualität . . . . . jetzt nur 25
- Abziehschneide für Rasiermesser 25 cm lang m. Abreib. . . . . jetzt nur 1.-
- Streich-Feuerzeuge fein vernickelt . . . Stück 75, 50 Pfg. Alpaca-Silber . . . Stück 1.30, 1.00
- Wander-Vogel-Messer z. Anhängen mit Schlaufe in feiner brauner Leder-scheide . . . . . jetzt nur Mk. 250
- in Metallscheide . . . . . jetzt nur Mk. 130
- Rasiermesser

- Nagelpflege-Stetuis Näh-Stetuis - Scheren-Stetuis Große Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen
- Nagelpflege-Instrumente HÄHNER AUGENMESSER HÄHNER AUGENHOBEL Anticor mit Klinge jetzt nur 95
- Nagelzangen Haufscheren Nagelscheren Taschenmesser Serie I sonst bis zu 1.50, jetzt nur 65 Pfg. Serie II sonst bis zu 2.25, jetzt nur 95 Pfg. Serie III sonst bis zu 3.50, jetzt nur 1.40 Serie IV sonst bis zu 5.00, jetzt nur 2.40 Serie V sonst bis zu 7.00, jetzt nur 3.40
- Garten- u. Rebenschere Ia. Qualität, 22 cm lang . . . . . jetzt nur Mk. 130
- Gärtnermesser zum Occulieren und Kopulieren große Auswahl
- Stordiensttiere fein vergold. Ausführung beste Qualität in verschied. Größen, jedes Stück nur Mk. 100
- Schwere Schneiderschere für Herrenschneider Ia. Qualität in vielen Größen und Ausführungen

- Britanniamessial garantiert weißbleibend, schwere Ware, mit ganzer Stahl einlage, unzerbrechlich
- Suppenschöpfer jetzt nur Mk. 200
- Gemüselöffel jetzt nur 90
- Saucenlöffel jetzt nur 70
- Suppenschöpfer großes, modernes Muster, schwer versilb., Kelle vergoldet, jetzt nur Mk. 900
- Büchschneider, Patent, fein vernick. m. pol. Heft, jetzt nur 50
- Original „Sieger“ jetzt nur Mk. 1.95
- Flaschentreppinge Serviettenringe Butterformer Wasserflasch.-Öfner
- Zigarettenkisten-Öfner mit Hammer, Holzheft, jetzt nur 95

Fielschmesser, Brotmesser, Wiagemesser, Krebsbestecke, Jagdmesser, Rasiernäpfe, Kerbschnittmesser.

# Engelswerk P 3, 1 Etage

im Hause der Commerz- und Privatbank

### Todesanzeige

Unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Luise Schulz

geb. Leibold

ist am 16. Juli 1927 im achtzigsten Lebensjahre sanft entschlafen.

Kassel und Mannheim, den 20. Juli 1927

Berta Eckardt geb. Schulz  
Dr. Reinhold Schulz, Amtsgerichtsrat  
Fritz Eckardt, Oberingenieur  
Frieda Schulz geb. Kleiner  
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung hat im Sinne der Heimgegangenen in aller Stille stattgefunden. \*309

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Michael Gattuna, Zimmermeister in Ladenburg Erben wird am Freitag, den 5. August 1927, vorm. 10 Uhr, im Rathaus zu Ladenburg das unten beschriebene, im Grundbuch zu Ladenburg auf Michael Gattuna, Zimmermann ebenfalls eingetragene Grundstück öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen können im Sekretariat des Notariats Mannheim VII eingesehen werden.

Gemarkung Ladenburg  
Zab. Nr. 370e mit 1 Kr 33 qm Hofrette.  
Hierauf steht: a) ein einrückiges Wohnhaus mit Scheuneleller und Kniehoch; b) zwei-stöckige Schweinehülle, an a) angebaut.  
Schätzungswert RM 10 000.—  
Mannheim, den 12. Juli 1927. 40  
Zab. Notariat Mannheim VII.

### C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag u. Donnerstag 11-12. Telefon 28130 während der Sprechstunden.

„O weh, mein schönes Kleid!“

Ein Glück, in solcher Verlegenheit Lux Seifenflocken bereit zu haben! Im Nu läßt sich damit der Schaden gut machen.

Lux Seifenflocken sind besonders zur Reinigung und Pflege feiner Kleider bestimmt. Ihr reicher, milder Schaum durchdringt die Gewebe und löst allen Schmutz behutsam heraus. Vermeiden Sie jedes Reiben und Zerren; es genügt, die Stücke wiederholt auf- und niederzutauchen und leicht durchzudrücken. Mit Lux Seifenflocken können Sie ruhig alles waschen, was feuchte Behandlung verträgt. Weiße und farbige Sachen aus Kunstseide erlangen im Schaumbad der Lux Seifenflocken immer wieder ihre ursprüngliche Schönheit.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpackung verkauft!

# LUX SEIFENFLOCKEN

— SUKURIT BESELSCHAFT & MANNHEIM-BREKAG

### Brillen bei Born N 3, 2

Neben der Darmstädter Bank 852

### Arbeitsvergebung.

Für den Hotelneubau in d. August-Kollege sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden: a) die Zimmerarbeiten, b) die Spenglerarbeiten, c) die Dachdeckerarbeiten, d) die Malerarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf meinem Büro N 7, 7 zur Einsichtnahme auf, wofür auch die Angebots-Vertrags- gegen Entschädigung von a) 2 Mk., b) 1,50 Mk., c) 1,50 Mk., d) 0,50 Mk. erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag, den 23. Juli 27, vormittags 11 Uhr auf meinem Büro einzureichen.

Die Bauleitung 7310  
Ernst Pleinert, Architekt, B.D.A.

### Sie haben kein Geld

am eine Darlehen zur Erlangung einer Position zu stellen. Die Vertrauens-Police wirkt wie e. Verpfändung. Wenden Sie sich an „Germ e d“ Kreditverehrungsbank N. G. Geschäftsstelle Karlsruhe, Karlsru. 54, Geschäftsstelle Mannheim, P 3, 1. \*2478

### Polster-Möbel

Chaiselongue, Clakete und Sessel, Bett-Chaiselongue Edelwoll-Matratzen, Qualität extra . . . von 70.- RM. an Edelwoll-Matratzen, Qualität extra fein . . . 62.- „ „ mit Kunstwolle nicht zu vergleichen! Kapp-Matratzen . . . . . von 95.- RM. an Rothaar-Matratzen, reine Haar . . . . . 135.- „ fertige in eig. Werkstätte in nur gut Ausführung.

H. Schwabach Söhne  
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 28505

### Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, E. m. b. H., Mannheim, E 4, 2.



**Im Apollo-Theater**  
 Letzte 3 Vorstellg.: Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr  
**„Mascottchen“**  
 Operette in 3 Akten von Walter Bromme.  
 Hauptdarsteller: Emmy Wöbbling, H. Ritter,  
 Fr. Heysse, Trude Kann-Lauer, Kurt Seifert.  
 Vorverk. Theat.-Kasse 10-11, 12 ab 3 Uhr b. Heckel,  
 O 3, 10, Musikhaus, P 7, 14, Wau-Express-Café, Bahn-  
 hof Neck.-Stadt, Reisebüro Kohler, Ludwigshafen.

Täglich mit großem Beifall  
 zwei ganz erfolgreiche Liebes-Akte  
**Liebe im Rausch**  
 Phantasien eines Opium-  
 rauchers in 7 Akten.  
 Dazu das zwerchfellerschütternde  
 Lustspiel

**Der keusche Josef**  
 7 fröhliche Akte von  
 Liebe, Alkohol und Schwitzbädern  
 in der Hauptrolle  
**Reginald Denny**  
 Anfang 500 615 810 Uhr

**Palast-Theater**

**Friedrichspark**  
 Mittwoch Nachmittagkonzert  
 Donnerstag Abend-Konzert  
 Sonntag Nachmittag- und Abendkonzert  
**30 Pfg.-Tag**  
 Grosse Illumination.

Bitte Ausschneiden!  
**Adler's Motorboot-Fahrten**  
 Jeden Werktag  
**3 und 5 Uhr**  
**Hafen-Rund-Fahrten**  
 Einsteigestelle Friedrichsbrücke (Stadtsalte)

**Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten**  
 Telefon 39657 Rheinbrücke rechts  
**FURST BISMARCK**  
 Mittwoch u. Freitag 3 Uhr nach Speyer  
 mit Musik.  
 Mk. 1.-, Kinder die Hälfte.  
 Vorverkauf Verkehrs-Verein.

Montage kostenlos! S399



Messing 28.- Mit Seidenschirm 68.-  
 brüniert nur

**Behrend & Co.**  
 m. b. H.  
 7, 8 Heidelbergerstraße 7, 8

**Fahnen - Banner - Wimpel**  
 Fahnen-schleifen - Schärpen  
 Tischfahnen - Ständer 7194  
 Diplome - Medaillen  
 Vereins- u. Festartikel aller Art  
**Fahnenernst, C 2, 19** Tel 30802

**Wo? Im**  
 lassen ich meine  
**Brillant-Goldwaren**  
**Uhren**  
 reparieren  
 Umarbeiten - Ausrüsten  
 streng reell, gut und billig!

**Goldschmiedehaus**  
**Wm. Braun**  
 Goldschmiedehaus  
 M 1, 6/  
 gegenüber Kaufhaus  
 Telefon 23947

**ALHAMBRA**  
 Unsere Besucher sind begeistert  
 über den lebensvollsten u. packendsten aller deutschen Großfilme  
**Primanerliebe**  
 Eine Schüertragödie  
 In den Hauptrollen: S275  
**Grete Mosheim, Wolfgang Zilzer u. Fritz Kortner**  
 „Verständnis für ihre Not, ist der  
 Schlüssel zum Herzen für unsere Jugend“  
**Schönes Beiprogramm!**  
 Angenehmer, kühler, gut ventilierter Theatersaal,  
 Anfang: 3.00, 5.00, 7.00 u. 8.30 Uhr

**Mk. 1 Million l. Hypotheken**  
 auf nur erstklassige Geschäfts- und Wohnhäuser zu 7 1/2 % Zinsen bei 99%  
 sofortiger Barauszahlung auszuleihen. G 168  
 Angeb. u. M M W 1658 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Für Industrie u. Gewerbe**  
 Knopfloch-  
 Nohlsaum-  
 Feston-  
 Zickzack-  
 Kurbelstick-  
**DFAFF**  
**Schnell-Näher**  
 3000 Stiche pro Min.  
 Schäfte-  
 Sattler-  
 Schuhmacher-  
 Sacknäht-  
 Sackstopf-  
**Nähmaschinen, neueste Modelle!**  
 Kraftbetriebs-Anlagen.  
 Zubehörteile für sämtliche Fabrikate  
 Reparatur-Werkstätte. G 107  
**Martin Decker, A 3, 4** gegenüber dem  
 National-Theater.

**Antimuck**  
 das sicher wirkende Abschreckungs- u. Heilmittel.  
 Alleinige Hersteller: Meyer & Frisch G.m.b.H. Torgau 0924 1210

**Jos. Eble**  
 Feine  
 Herrnschneiderei  
**B 2, 7**  
 Telefon 22734.  
**Grosses  
 Stoff-Lager**  
 Verarbeitung  
 zugebrachter  
 Stoffe.

**15% herabgesetzt**  
 sind meine Preise, um die  
 Restbestände in erstklassigen  
**Sommer- u. Frühjahrs-Anzügen**  
 ~ Paletots ~  
 zu räumen. - Trotzdem  
 bleiben Verarbeitung und  
 Sitz gleich gut! \*8002  
 Benützen Sie diese günstige  
 Gelegenheit.

**Verkäufe**

**Haus-Verkauf!**  
 Verkauft mein in Lampenheim in schöner  
 und guter Geschäftslage gelegenes Wohnhaus  
 mit 8 mal 3 Zimmer, Küche, Keller, Wasch-  
 küche, K. Lager, Ställe, Vorkammer u. groß.  
 Garten mit 45 000 RM., bei 15 000 RM. An-  
 zahlung. \*8295  
 Frau Strabel, Bangehädt,  
 Lampenheim, Klugestraße 10.

**Etagenhaus**  
 beste Lage Lindenhof, 8 Zimmerwohnung be-  
 ziehbar, bei 25 000 RM. zu verkaufen. \*8005  
 Adam Weidner & Sohn, Immobilienbüro,  
 R.D.M., Neckarau, Telefon 27 413.

**Achtung!**  
**Haus Feudenheim**  
 mit 3 Zimmer, Küche u. Laden sofort frei.  
 Anzahlung 7-8000 RM. \*8080  
 Roderich Hermann Peters, J 7, 14.

**Wohn- und Geschäftshäuser**  
 in Neckarau günstig zu verkaufen. \*8084  
 Adam Weidner & Sohn, Immobilienbüro,  
 R.D.M., Neckarau, Telefon 27 413.

**Transportkarren**  
 sowie eine Anzahl  
**gebrauchte Holzbretter**  
 hat billig abgegeben.  
 Kleinausschuss Egmund Schneider,  
 Mannheim-Fabrikation. 7296

**Preiswert zu verkaufen:**  
 Schreibisch mit Aufsatz, verschied. Tische  
 u. Stühle, 1 Schreibische, 1 Tischstuhl mit  
 Drehstuhl, 1 Materialschrank, 1 Remington-  
 Schreibmaschine, 1 Barriere mit Fahrbrett, 1  
 eiserner Ofen u. Ofenschirme, 1 Schreibisch-  
 lampe. \*8084  
 Zu erfragen in C 2, 7, 1. u. 2. Stod.

**Ein fast neuer Jagdwagen**  
 und wenig gefahrenes gut erd. Victoria mit  
 abnehmbarem Rod, sowie 1 u. 2. Sitzpneu gut  
 erhaltene plattierter Pferdgeschirre zu ver-  
 kaufen. \*8288  
 Adam Weidner, Feudenheim, Telstr. 24.

Fürs  
**Strand-Bad**  
 Badehauben von 50 / an  
 Badecapen von 1.- an  
 Waschtücher 50 /  
 Lavendelbade-Seife 25 /  
**Kraft**  
 Hauptgeschäft H 1, 3  
 Breitestr. u. Filialen

**Bülow-Pianos**  
 neue und gebrauchte,  
 erstklassig und äußerst  
 billig auch bei  
 Teilzahlung!  
 Gelegenheitskäufe  
 und Restlosgänge  
 Fr. Siering, C 7, 6  
 Sein Laden! G 19

**Monogramme**  
 Nohlsaum  
 Feston  
 Stickereien  
 aller Art. 2671  
**Ernst, C 2, 19**

**Privat-  
 Mittagsisch**  
 Nähe Reichshof a. e.  
 (u. d. i. Angebote unt.  
 A T 19 a. d. Geschäfts-  
 stelle bis. Bl. \*8010

Eine gute  
**Pflegestelle**  
 wird für ein nettes  
 Mädchen (14 Jhr. alt)  
 sofort gesucht. Angeb.  
 unter B D 20 an die  
 Geschäftsstelle. \*8029

**Schreiber**  
 Zur Bodenpflege:  
 Reinamerik. Terpentinöl Pfd. 58 /  
 Terpentinersatz Pfd. 36 /  
 Fußbodenöl - Leinölfirnis  
 Bodenbeize . . . . . Dose 1.10

**Bohnerwachs-Effax**  
 ausgiebige, erstklassige  
 Qualität mit hohem Gehalt  
 an Terpentinöl, erzeugt Hoch-  
 glanz u. spiegelglatten Boden  
 sparsam im Verbrauch

**Spiritusbodenlack**  
 Stahlspäne - Putzwolle - Werg  
 Kräftige Aufnehmer  
 für Parkett und Linoleum  
 Haltbare Bürsten u. Besen aller Art  
 S343

**Schreiber**  
**Drucksachen** Industrie  
 liefert prompt  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

**Mannheimer  
 Schuh-  
 Vertrieb**  
**Q 5, 9**  
 gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses  
 Es geht los - wer zuerst kommt,  
 mahlt zuerst!  
**Sensation!**  
**Damen-  
 Spangenschuhe**  
 grau, F Chev. in moderner Form,  
 Louis XV Absatz  
 Unser Saison-Schlager!  
**6 50**



**Schwarzer  
 Herren-Halbschuh**  
 echt Rindbox, in guter  
 kräftiger Ausführung,  
 besonders billig . . . .  
 in braun . . . . . **8 50**  
**7 95**



**Herren-Stiefel**  
 schwarz Rindbox, sehr gediegene Aus-  
 führung, der praktische Straßenstiefel  
 äußerst Preiswert  
**8 95**



**Herren-Lack-  
 Halbschuh**  
 mit Einsatz **10 95**



**Arbeitsstiefel 7 50**  
 mit Eisen . . . . .  
 Kommen Sie, wo Sie auch wohnen  
 mögen, der weiteste Weg lohnt sich!

**Mannheimer  
 Schuh-  
 Vertrieb**  
**Q 5, 9**  
 gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

